

## Gedenkstätten an Orten früher Konzentrationslager

### Rückblick auf die Fachtagung



Der Eingangsbereich des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg, Ulm e.V., KZ-Gedenkstätte (DZOK) im Fort Oberer Kuhberg: Am Ort gebrochener Menschenwürde werden die Besucher/-innen mit dem fundamentalen Grundsatz des Grundgesetzes empfangen. Foto: DZOK

### Bestandsaufnahme, Perspektiven und Vernetzung

**Eine Kooperationsveranstaltung der Stiftung Topographie des Terrors in Berlin, der Bundeszentrale für politische Bildung, des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg (DZOK) in Ulm, der im Aufbau begriffenen Einrichtung, das vom Lernort Zivilcourage & Widerstand e. V. (LZW) getragene Projekt Lernort Kislau sowie der Landeszentrale für politische Bildung in Baden-Württemberg.**

- **Termin: Montag, 24. bis Mittwoch, 26. September 2018**
- **Ort: Bad Urach, Haus auf der Alb**

Die frühen Konzentrationslager waren das zentrale Terrorinstrument, mit dem die Nationalsozialisten die Demokratie aushebelten, politische Gegner ausschalteten und ihre Macht sicherten.

Die heutigen Gedenkstätten an Orten früher Lager sind einzigartige historische Orte, an denen sich der Übergang von der ersten deutschen Demokratie zur NS-Diktatur aufzeigen lässt.

Erstmals kamen Mitarbeiter/-innen dieser Gedenkstätten aus dem gesamten Bundesgebiet zu einem Austausch über den Forschungsstand, zur Vermittlungsarbeit und zu den denkmalpflegerischen Herausforderungen zusammen.

Unter den Teilnehmenden der dreitägigen Fachtagung, die Gelegenheit zur breiten Vernetzung bot, waren auch Lehrkräfte sowie Multiplikator/-innen der Bildungsarbeit.

*Programm (Download als PDF)*

---

## Rückblick

### Auftakt und Besuch:

Dem Auftakt der Fachtagung im LpB-Tagungszentrum in Bad Urach ging die Besichtigung des ehemaligen Konzentrationslagers im Fort Oberer Kuhberg in Ulm voraus.

Die wissenschaftliche Leiterin Dr. Nicola Wenge erläuterte die Geschichte des frühen Lagers im Land Württemberg. Zugleich verdeutlichte die Historikerin bei ihrer Führung die Chancen und Herausforderungen eines Gedenk- und Lernorts an einem solchen Ort und gab Einblick in die Arbeit der 1985 gegründeten Gedenkstätte, dem Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg (DZOK).

➤ Rundgang durch die KZ-Gedenkstätte

### Vorträge:

**Der erste Tag der Fachtagung begann mit einem Einführungsvortrag.**

Der **Historiker Dr. Jörg Osterloh** (Fritz Bauer Institut, Frankfurt am Main) eröffnete das Programm der Fachtagung mit seinem Einführungsvortrag zur Rolle der frühen nationalsozialistischen Lager beim Aufbau des Terrorsystems.

Er fasste die neuere geschichtswissenschaftliche Forschung zu diesem Schwerpunkt zusammen. Dabei wurde die Bedeutung der frühen Konzentrationslager für den Gesamtkomplex der NS-Machtübernahme überdeutlich: Die Lager dienten sowohl der Einschüchterung und Abschreckung möglicher Gegner als auch der NS-Propaganda. Die Nationalsozialisten nutzen die Lager gezielt als Instrument zur Errichtung und Entfaltung ihrer Macht.

Dr. Jörg Osterloh ist Mitherausgeber und einer der Autoren des Bands mit dem Titel: „...der schrankenlosesten Willkür ausgeliefert“. Häftlinge der frühen Konzentrationslager 1933–1936/37“ (erschienen 2017 in der Wissenschaftlichen Reihe des Fritz Bauer Instituts).

+ Zusammenfassung des Vortrag von Dr. Jörg Osterloh

### Der zweite Tag der Fachtagung begann mit Impulsvorträgen.

Zunächst beleuchtete **Dr. Thomas Lutz** (Stiftung Topographie des Terrors, Berlins) in einem Rückblick die gesellschaftliche und wissenschaftliche Rezeption früher Lager. Dabei wurde der Wandel in der Auseinandersetzung mit diesem Thema deutlich.

Dann richtete **Dr. Nicola Wenge** (DZOK Ulm) den Blick auf Probleme und Potenziale der Gedenkstättenarbeit an Orten früher Lager. Sie verwies auf die Bedeutung dieser Orte für Geschichtsverständnis und Bildungsarbeit: Massenmorde und Völkermordverbrechen der Nationalsozialisten könnten nur verstanden werden, wenn der Prozess der „kumulativen Radikalisierung“ der Gewalt von seinen Anfängen her gedacht werde.

+ Zusammenfassung des Vortrags von Dr. Thomas Lutz

+ Zusammenfassung des Vortrags von Dr. Nicola Wenge

## Positionierung und Austausch



Positionierung und Austausch – die Teilnehmenden beziehen gemeinsam Stellung, etwa auf die Frage, ob sie der Ansicht sind, dass die Gedenkstätten an Orten früher Lager zu wenig wahrgenommen werden. Die Antwort „Finde ich gar nicht!“ mag keiner geben. Foto: LpB/Thomas Stein

Erste Impulse waren gesetzt, es folgte der Austausch der Teilnehmenden im Foyer. Dr. Andrea Hoffend und Andreas Schulz (Lernort Zivilcourage & Widerstand Kislau) gaben Fragen in die Runde.

Dabei wurde sichtbar, was zuvor angeklungen war: Die Frage, ob die frühen Lager in ihrer historischen Bedeutung und ihrer Bedeutung in der historisch-politischen Bildung zu wenig wahrgenommen würden, beantworteten die Teilnehmenden mehrheitlich mit einem entschiedenen „Ja!“.

Die Teilnehmenden sprachen auch über die finanzielle Ausstattung ihrer Einrichtungen, über Vermittlungskonzepte und Methodenwandel, Vorerwartungen an KZ-Besuche und andere Themen wie die fehlende Förderung des außerschulischen Lernens und die politische Situation.

## Podiumsdiskussion

Am Nachmittag folgte eine Podiumsdiskussion, die diese Themen in Bezug zur Arbeit von Einrichtungen und Initiativen vor Ort setzte. Bereits bei dieser Gelegenheit kam zur Sprache, dass sich die Gedenkstättenmitarbeitenden an Orten früher Konzentrationslager mehr Austausch und Vernetzung wünschen.

+ Podiumsgespräch mit Diskussion

## Workshops

Im Anschluss wurden drei Workshops durchgeführt, deren Themensetzung sich an den Handlungsfeldern der Gedenkstätten an Orten früher Konzentrationslager orientierte.

### Workshop 1:

#### **Forschung an Gedenkstätten zu frühen Lagern**

**Angelika Arenz-Morch** (Gedenkstätte KZ Osthofen) stellte ausführlich die Quellenlage zu frühen Konzentrationslagern vor. Anschließend wurden Herausforderungen und Möglichkeiten der jeweiligen Quellenarten besprochen und Erfahrungen der Forschung ausgetauscht.

### Workshop 2:

#### **Vermittlungsarbeit und Gegenwartstransfer**

**Dr. Gunnar Richter** (Leiter der Gedenkstätte Breitenau) stellte zunächst seine eigene Arbeit am Ort eines frühen Konzentrationslagers vor. Dann erarbeitete er gemeinsam mit den Teilnehmenden unterschiedliche Ansätze für einen Gegenwartstransfer im Vermittlungsangebot.

### Workshop 3:

#### **Denkmalpflegerische Herausforderungen**

**Dr. Christian Bollacher** (Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg) stellte den Stand der denkmalpflegerischen Erfassung der ehemaligen Konzentrationslager auf dem Gebiet des heutigen Baden-Württemberg vor. Mit den Teilnehmenden diskutierte er die Bedeutung denkmalwerter Substanz als Grundlage von Denkmalpflege und Gedenkstättenarbeit.

+ Workshop 1: Forschung an Gedenkstätten zu frühen Lagern

+ Workshop 2: Vermittlungsarbeit und Gegenwartstransfer

+ Workshop 3: Denkmalpflegerische Herausforderungen

## Abschluss



Gruppenfoto der Kooperationspartner/-innen und Referierenden vor dem Haus auf der Alb, Bad Urach (von links nach rechts): Sibylle Thelen (LpB), Dr. Andrea Hoffend (LZW – Projekt Lernort Kislau), Dr. Nicola Wenge (DZOK), Dr. Thomas Lutz (Stiftung Topographie des Terrors, Berlin), Dr. Jörg Osterloh (Fritz Bauer Institut, Frankfurt am Main), Eberhard Dittus (Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt a.d.W.), Dr. Christian Bollacher (Landesamt für Denkmalpflege), Anna Schüller, Geschichtswerkstatt Sachsenburg, Dr. Gunnar Richter (Gedenkstätte Breitenau), Andreas Schulz (LpB), Angelika Arenz-Morch (Gedenkstätte KZ Osthofen), Simon Lengemann (BpB), Melanie Engler (Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin), Luisa Lehnen (LZW – Projekt Lernort Kislau) und Dr. Irene von Götz (Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße, Berlin). Foto: LpB/Thomas Stein

Highlight des zweiten Abends bildete das sogenannte „Pecha Kucha“ (dt. „wirres Geplauder“).

In diesem Format, das Kurzvorträge mit Präsentationen von 20 Folien à 20 Sekunden vorsieht, stellten Teilnehmende ihre Institutionen auf prägnante Weise vor.

So verglich Dr. Sabine Graf (LpB Saarland) ihre Institution mit einer Perlenkette und stellte klar: „Wir haben die Struktur und den Verschluss!“ –

Anna Schüller (Geschichtswerkstatt Sachsenburg) erklärte die 4 Gs. –

Eberhard Dittus (Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt a.d.W) berichtete von der Arbeit des Gedenkortes und der Zusammenarbeit mit dem Hambacher Schloss beim Vermittlungsangebot „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“. –

Wie ein Benediktinerkloster zu einem KZ wurde? Das schilderte Dr. Gunnar Richter (Gedenkstätte Breitenau). –

Zuletzt berichtete Dr. Christiane Walesch-Schneller (Blaues Haus, Breisach im Breisgau) über Recherchen zu SS-Friedhöfen und Thomas Altmeyer (Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945) surfte mit allen durch das Internet-Portal „Gedenkort Europa 1939–1945“.

### Die Fachtagung in Bad Urach ging mit einem Rundgespräch der Kooperationspartner und der Teilnehmenden zu Ende.

Dabei würde das Wort von der „strukturellen Einsamkeit“ (Dr. Nicola Wenige) der Gedenkstätten an Orten früher Konzentrationslager noch einmal aufgegriffen: die Einrichtungen sind in ihren jeweiligen Bundesländern in den meisten Fällen die einzigen Orte mit dieser Geschichte.

Auch um dieser Situation etwas entgegen zu setzen, sprachen sich die Vertreterinnen und Vertreter der Orte früher Konzentrationslager für eine engere Zusammenarbeit aus.

Dr. Thomas Lutz (Stiftung Topographie des Terrors) griff diese Überlegungen auf, indem er ein erstes bundesweites Arbeitstreffen im Jahr 2019 in Aussicht stellte.

Die Fachtagung ging auch in dem Bewusstsein zu Ende, an den Orten früher Konzentrationslager gerade heute, angesichts aktueller Bedrohungsszenarien der liberalen pluralistischen Demokratie, wichtige Impulse in der Bildungsarbeit setzen zu können. Die Geschichte der frühen Konzentrationslager zeigt am konkreten Beispiel die schnelle Zerstörung von Demokratie und gesellschaftlicher Vielfalt.

### + Biographien der Referierenden

## Veranstaltende:

Programm mit Logos (Download als PDF)



## Neue Dokumentation



## Gespaltene Erinnerung?

### Diktatur und Demokratie an Gedenkorten und Museen in Baden-Württemberg.

Die 90seitige Publikation dokumentiert den Austausch von Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus und Erinnerungstätten der Demokratiegeschichte auf Basis einer Tagung im März 2018 in Bad Urach.

[Bestellen / Download](#)

## Guide: Gedenkstätten in Baden-Württemberg



Nachschlagewerk zu den Gedenkstätten in Baden-Württemberg, 5. aktualisierte und erweiterte Auflage 2012.

[Online-Bestellung](#)

[Download \(PDF 2,2 MB\)](#)

## Filmprojekt: "Mehr als alte Steine - Wie Geschichte erlebbar gemacht wird"



In Zusammenarbeit mit der LpB erstellten Studierende der Hochschule der Medien, Stuttgart (HdM) im Rahmen der Lehrveranstaltung „Videoproduktion“ einen Film über die Gedenkstättenarbeit in Baden-Württemberg.

[Film u. Infos](#)

<b>Gedenkstätten</b>	<b>LAGG</b>	<b>Fachbereich Gedenkstättenarbeit</b>	<b>Schwerpunkte</b>	<b>Förderung</b>	<b>Materialien</b>
Gedenkstätten BW - Liste	Aufgaben	Aufgaben	Übersicht	Übersicht	Publikationen
Gedenkstätten BW - Karte	Geschäftsordnung	Aktuelle Veranstaltungen	Grafeneck	Grundsätze der Förderung	
Gedenkstätten BW - Berichte	Sprecherrat	Rückblick Veranstaltungen	KZ-Komplex Natzweiler	Erläuterung: Antragsstellung	
Digitalisierung u. Archivierung	Arbeitskreise	Angebote: Veranstaltungen	Gurs	Abrechnung	
Gedenkstätten in Deutschland	Gedenkstättenverbände	Angebote: Vorträge	Sinti und Roma	Geförderte Publikationen	
Gedenkstätten im Ausland	Intern	Angebote: Ausstellungen	Georg Elser	Gedenkstättenfahrten	
Links		Jugend- u. Vermittlungsarbeit	Gedenktage	EU-Förderung	
		Dokumente			
		Kontakt			
		Praktikum			

Folgen Sie uns auf

